

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 12 (1932-1933)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

12. J A H R G A N G -- A P R I L 1933 -- H E F T 8

Ein Wort zum Parteitag

Von Ernst Reinhard.

Die Diskussion über Fragen der Parteidisziplin hat in der Partei nie große Freude erweckt; den Forderungen auf strenge Einhaltung der Parteigebote ist man immer mit einem wachen Mißtrauen gegenübergetreten. Wurde es notwendig, an die Disziplin zu appellieren, so sah man darin leicht nicht eine Stärke, sondern eher eine Schwäche der Partei.

Man hatte sich daran gewöhnt, daß die Partei überzeugen will, daß sie Gefolgschaft aus der freien Ueberzeugung des Parteigenossen heraus verlangte. Entstanden in der Folge zwischen einzelnen und der Partei Differenzen, die zu gelegentlichen Absonderungen kleinerer Gruppen in Parteikämpfen führten, so war man leicht geneigt, die Schuld an der fehlenden Geschlossenheit der Partei ihr selbst zuzuschreiben. Sie hatte nicht genügend Kraft aufgebracht, um auch die Widerstrebenden von der Richtigkeit ihrer Argumente zu überzeugen; die Dissidenz war erklärlich, weil die Partei bestimmte Fragen scheinbar nicht gründlich und erschöpfend genug behandelt hatte.

Wir haben daher seit der Parteispaltung eine ganze Reihe von Verstößen gegen die Parteibeschlüsse festzustellen, die in den seltensten Fällen zu Ahndungen führten. Auf der Parteirechten hat man gegen die Parteibeschlüsse verstoßen, indem man sich den Beschlüssen über die Politik der Partei dem Völkerbund und der Getreideversorgung gegenüber nicht fügte; auf der Linken, indem man die Parteibeschlüsse betreffend Zusammenarbeit mit den Kommunisten und ihren Organisationen offensichtlich umging. In allen Fällen haben diejenigen, welche die gefaßten Parteibeschlüsse als besonders richtig und in ihrem Sinne gelegen ansahen, von der Parteileitung scharfes Einschreiten verlangt. In den meisten Fällen hat die Parteileitung sich diesen Forderungen nicht direkt widersetzt, aber sie doch auch nicht allzu hitzig befolgt. Alle Ausschlußverfahren mußten notwendigerweise etwas von einem Ketzergericht annehmen; damit wollte die Partei sich nicht belasten. Sie hat daher auch die oft geradezu parteiverräterischen Aeüßerungen aus der Ragazgruppe weiter nicht beachtet, weil sie sich sagte, daß ihr Ansehen durch einen Ausschluß von Leuten, die nicht ungern die Rolle